

Welch ein Segen

Predigt zum 6. Sonntag in der Osterzeit (Joh 14,23-29)

Martin Gutl beschrieb einmal mit folgenden Worten, was ihm das Gesicht seiner Mutter bedeutete:

Ich sehe dich vor mir.

Dein Gesicht, dein Lächeln.

*Wann immer ich heimkam,
ein Lächeln.*

*Wann immer ich fortging,
ein Lächeln.*

*Es war nicht das gleiche Lächeln
beim Begrüßen,
und nicht das gleiche
beim Abschied.*

Aber es war immer ein Lächeln.

*Dein Gesicht hat mir die Welt bedeutet.
Wie oft setzte ich in meinem Denken an
zu einer Frage.*

*Doch das Herz ließ diese Frage
nicht zu den Lippen kommen.*

*Ich schaute in dein Gesicht
und wusste:*

Wozu da fragen?

*Andere müssen Worte machen,
du konntest schauen.*

*Bis in deine letzten Stunden
hier auf dieser Erde
war dein Blick eine immerwährende,
gläubige Aussage,
ein Kommentar zur Weltgeschichte.*

*Dein Blick konnte richten und lieben in einem.
Er kam aus der Tiefe deines Wesens.
In deinen Augen, in deinem Gesicht
hab' ich den Widerschein
einer anderen Welt gesehen.*

*Dein Leben, dein Beten, dein Singen,
dein Schweigen, dein Weinen, dein Lächeln,
dein Mahnen, dein Lieben
zeigten mir, dass Gott lebt und liebt.
Er sah mich mit deinen Augen an.
Du hast mit deinem Blick
die Rätsel dieser Erde nicht erklärt.
Und doch!
Dein Blick sagte mir: "Sei getrost!
Es liegt alles in guten Händen..."*

Wie gut tun solche Menschen, deren Gesichter Verständnis, Ruhe, Frieden, Wohlwollen ausstrahlen.

Wie gut tun Menschen,
die innerlich aufgeräumt sind,
die einen festen Anker im Leben haben,
die die Rätsel der Welt nicht erklären können,
aber Zuversicht und Vertrauen ausstrahlen

So stelle ich mir das Gesicht Jesu in der Abschiedsszene des heutigen Evangeliums vor. Ein tiefer Ernst liegt über der Abschiedsszene. Aber keine Spur von Verzweiflung. Kein Durchdrehen angesichts dessen, was passieren wird. Eher ein tiefer Frieden. Er, der eigentlich durchdrehen müsste, zeigt nicht nur Gefasstheit, sondern strahlt tiefen Frieden aus: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Er der bald gehen muss, spricht Mut zu: Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Menschen, die einen solchen Frieden auch in schweren Situationen ausstrahlen, die fühlen sich oft mit einem anderen tief verbunden, mit *dem*, von *dem* sie sich gehalten und bei *dem* sie sich auch wieder einmal daheim wissen. Solche Menschen, welch ein Segen.

Einleitung

In alten Brevieren der Benediktiner ist eine Dornenkrone mit den Worten "Pax inter spinas" abgebildet: Frieden inmitten von Dornen - ein bewährtes Motto, ein Ideal, das der Realität des Lebens Rechnung trägt. Denn "Dornen" gibt es viele in unserem Leben, doch gerade darin ist uns die Suche nach dem Frieden aufgegeben. Das Ideal, dem wir zustreben, ist der Friede im Herzen. Nüchtern betrachtet braucht jeder ein Mindestmaß an innerem Frieden, um mit all den Schwierigkeiten und Problemen fertig zu werden.

Dieser Satz von Basil Hume ist für mich ein Schlüssel zum heutigen Evangelium

Fürbitten

In jedem Gottesdienst hören wir die Worte Jesu aus dem heutigen Evangelium zum Friedensgruß: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Gott, wir bitten dich:

Wir bitten dich für die Völker der Erde
dass sie den Frieden suchen, wo Krieg wütet
dass sie Gerechtigkeit aufrichten, wo Unrecht regiert

Wir bitten dich für unsere Häuser, Familien und Gemeinden
dass wir Vergebung lernen, wo Verletzungen geschehen sind
dass wir einander Trost spenden, wo Angst und Trauer eingezogen sind

Wir bitten dich für unsere Kirche
dass wir unterschiedliche Meinungen und Positionen aushalten
dass wir bereit sind, auch von Andersdenkenden zu lernen

Wir bitten dich für uns selbst
dass unser Herz zufrieden sein kann
dass wir Menschen sein können, die Zuversicht und Frieden ausstrahlen

Wir bitten für unsere Toten. Heute denken wir an.....
dass sie versöhnt mit sich selbst und versöhnt mit allen Menschen bei dir leben
dass sie in deinem großen Frieden ruhen dürfen